

Neuer Hochheimer Stadtauszeiger

Amtesliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erscheinung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Jüdisch-Heim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Pettzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 101.

Donnerstag, den 25. August 1927

4. Jahrgang

Rundgebungen gegen die Hinrichtung Sacco-Banzetti.

Nach der Bostoner Exekution.

Die Benachrichtigung der Angehörigen.

Boston, 23. Aug. Die Frau Saccos und die Schwester Banzettis wurden durch die Behörden telefonisch von der Hinrichtung in Kenntnis gesetzt. Frau Sacco erlitt einen hysterischen Anfall beim Entgegennehmen der Nachricht.

Rundgebungen für Sacco und Banzetti.

New York, 23. Aug. Anlässlich der Hinrichtung von Sacco und Banzetti wurden in New York unter anderem sechs Kompanien Infanterie und zwei Maschinengewehrkompanien mit Lastautos voll Munition in Bereitschaft gehalten. Diese Maßnahmen erwiesen sich als völlig überflüssig, da die einzige Massenversammlung, zu der sich übrigens 12000 Personen eingefunden hatten, am Mittwoch in der unteren Stadt am Union-Square stattfand. Als Hohnschreie aus der Menge auf den Anschlag von Makaten einer sozialistischen Zeitung Sacco ermordet, Banzetti ermordet anworteten, zerstreute ein starkes Polizeiaufgebot die Versammlung.

Ein Kolonialskandal.

Riesen-Entschädigungsgelder unter-
schlagen.

Bei der vor einigen Wochen in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Kolonialfirma Hans Tietgen, Berlin-Hamburg, haben sich die größten Unregelmäßigkeiten herausgestellt, die eine ordnungsmäßige Buchführung kennt. Soweit sich bis jetzt übersehen lässt, belaufen sich die Passiva auf nicht weniger als zwei Millionen Mark, während die Aktiva gleich null sind. Insbesondere geschädigt sollen Kreise sein, die dem kolonialen Verkehr nahe stehen. Als eine der Hauptgläubigerinnen wird die Deutsche Internationale Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg genannt, deren Verlust auf 300 000 Mark bemessen wird. Außerdem haben Privatleute und ehemalige Ostafrikaner, die sich wieder in Ostafrika ansiedeln wollten, Verluste erlitten. Die Behauptung, dass das Reich stark geschädigt sei, muß noch nachgeprüft werden; doch soll so viel feststehen, daß Tietgen, der eine Filiale in Tanga (Deutsch-Ostafrika) hatte, vielen deutschen Firmen Entschädigungsgelder unterschlagen hat, die diesen von der Reichsregierung auf Konto der Entschädigungsansprüche zur Wiederansiedlung in Deutsch-Ostafrika ausbezahlt waren.

Das Auswärtige Amt hat einen Vertreter in den Gläubiger-Ausschuß entsandt, um nachprüfen zu können, welche Personen von Tietgen um ihre Entschädigung gebracht worden sind.

Großer Kaffeeschmuggel.

Den Staat um 690 000 Mark Zoll betrogen.
Vor dem Erweitern Schöffengericht in Münster in Westfalen begann ein Prozeß, dessen Dauer auf drei Wochen angesetzt ist und in dem sich 19 Personen wegen Kaffeeschmuggels zu verantworten haben.

Nach dem Ergebnis der ersten Verhandlungstage haben sich Schmuggler, unter denen sich drei Staatsbeamte und vier Holländer befinden, etwa 9000 bis 10 000 Zentner Rohkaffee nach Deutschland eingeschmuggelt und dadurch 690 000 Reichsmark an Zollgebern unterschlagen. Dieser Schmuggel war dadurch ermöglicht worden, daß der 43 Jahre alte Zollsekretär Heilmann vom Zollamt Emden die notwendigen Eintragungen unterlassen bzw. gefälscht hatte. Durch Betrug wurde man mit dem ganzen Schmuggelsystem bekannt.

Schweres Straßenbahnunglück.

In Saarbrücken ein dem Kaffee ähnlicher Fall.

In Saarbrücken hat sich auf der Straßenbahnlinie 7 ein schweres Unglück ereignet. Ein Anhängerwagen des von Kottenbühl kommenden Straßenbahnzuges, der mit in die Stadt zurückkehrenden Kindern des Kindererholungsheimes Kottenbühl besetzt war, hatte sich losgerissen und sanfte in voller

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ fanden vor dem amerikanischen Konsulat in Porto und in Lissabon Kundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Banzetti statt. Polizei und republikanische Garde griff ein, um die Menge zu zerstreuen. Es sind einige Personen verletzt worden. Bei den Kundgebungen in Paris wurden 10 Polizeibeamte und 30 Demonstranten verletzt.

In London kam es nach einer sechsständigen Protestkundgebung im Hyde Park wegen der Hinrichtung Saccos und Banzettis, an der sich 15 000 Menschen beteiligten, zu Schlägereien im Westen von London. Mehr als 40 Personen erlitten Verletzungen. Zwölf Personen mußten nach dem Hospital gebracht werden. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln gegen die Demonstranten vor.

Öffentliche Ausstellung der Hingerichteten.

Wie der Sacco-Banzetti-Verteidigungsausschuß mitteilt, beabsichtigt er, die Leichen Saccos und Banzettis, die in besonders konstruierten Särgen untergebracht werden, in den Städten der östlichen Vereinigten Staaten öffentlich zur Schau zu stellen. Auch die westlichen Städte ungefähr bis Chicago sollen auf der Fahrt berührt werden. Vorläufig sind die Leichen in den Bostoner Geschäftsräumen des Ausschusses aufbewahrt worden.

Ein weiterer Plan des Verteidigungsausschusses ist, von Sacco und Banzetti Totenmasken anfertigen zu lassen, die dann in großer Zahl vertrieben werden sollen.

Fahrt die abschüssige Straße hinunter, um schließlich auf einen entgegenkommenden Zug der Linie 7 auszufahren. Bei dem Zusammenstoß wurden 14 Kinder teils leicht, teils schwer verletzt. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht, während die Leichtverletzten nach Anlegung von Rotverbänden der elterlichen Wohnung zugeführt wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Sturikan auf dem Ozean.

Königede kann noch nicht starten.

Die aus Hamburg an die Flugwetterwarte des Flughafens Köln gelangten Meldungen berichten von einer völlig veränderten Wetterlage auf dem Ozean. Es wird ein schwerer Wirbelsturm, ein sogenannter Sturikan, von der amerikanischen Küste gemeldet. Dieser mit Windstärke 11 fortschreitende Wirbelsturm hat eine Sekundengeschwindigkeit von 30 Metern. Unter diesen Umständen rät die Seewarte vom Start ab. Es ist zu erwarten, daß der Sturm sich bald ausdehnt und nach Norden weiterzieht. Er durchkreuzt die Bahn, die Königede nehmen muß, gleichviel, welche Route er einschlägt.

Das Wetter auf dem Ozean.

Die Hoffnung, daß das Wetter über dem Ozean sich bald ändern werde, scheint trügerisch zu sein. Es wird gemeldet, daß im Raume zwischen Irland, Island und Schottland ein neues Tiefdruckgebiet erschienen ist, das mit südlicher Bewegungsrichtung vordringt, was auf dem östlichen Teil des Atlantiks bis ungefähr 30 Grad Westlänge ein erneutes Aufsteigen der westlichen bis nordwestlichen Winde und erneute Wetterverschlechterung bedingt. Im westlichen Teil des Ozeans wird die Wetterlage von einem Wirbelsturm beherrscht, der mit nordwestlicher Zugrichtung von den kleinen Antillen her nach dem Kap Vatteras zu zieht. Er wird voraussichtlich auf etwa 33 Grad Nordbreite seine Zugrichtung nach Nordosten ändern. Da gleichzeitig über den Vereinigten Staaten ein Tiefdruckwirbel ostwärts zieht, wird der Wirbelsturm in die Tiefdruckrinne hineinlaufen und so am 26. August an der Küste der Vereinigten Staaten und im westlichen Teil des Ozeans erhebliche Wetterverschlechterungen bringen.

Die Wetterlage ist für die Ozeanflüge nach wie vor ungünstig, wenn auch in der Mitte des Nordatlantiks ein umfangreiches Hochdruckgebiet mit ruhigem Wetter lagert.

Dant Königedes an die Luftkassa.

In einer Pressekonferenz in Köln sprach Königede auch der Deutschen Luftkassa seinen besonderen Dank aus. (Er ist noch Angestellter der Panja, D. Red.) Die Luftkassa habe ihm in ungenügender Weise einen ihrer besten Motore kostenlos zur Verfügung gestellt. Damit des Flugzeug in allen seinen Teilen seinen deutschen Charakter bewahren könne, habe man sich in letzter Minute dazu entschlossen, die ursprünglich verwendeten englischen Motoren des Fahrgestells gegen deutsche der Continentalwerke auszuwechseln. Einen Schweizermagagneten, hergestellt von den Zeintillatwerken, habe man als einziges aus-

ländisches Erzeugnis mit auf den Flug genommen, weil es sich in zwei Transozeanflügen und einem Flug zum Pol bereits bestens bewährt hat.

Auch die Dessauer Flieger warten ab.

Nach dem gescheiterten Ozeanflug, den die „Europa“ und die „Preußen“ unternommen haben, ist man bei Junkers in 11. Reihe besonders vorsichtig geworden.

Vorher das Wetter über dem Ozean sich nicht wesentlich günstiger gestaltet hat, ist an einen Start nicht zu denken.

Politische Demonstrationen.

Es hat sich in der letzten Zeit aus Anlaß öffentlicher Veranstaltung politischer Organisationen wiederholt gezeigt, daß auswärtige Teilnehmer, die sich auf Kraftwagen oder Fahrrädern zum Versammlungsort begaben, bereits beim Anmarsch wie auch nachher beim Rückmarsch angegriffen und körperlich mißhandelt worden sind. Diese bedauerlichen Ausschreitungen, so führt der preussische Innenminister in einem an alle Polizeibehörden gerichteten Rundschreiben aus, haben regelmäßig dort eingegriffen oder einen besonders ernstlichen Umfang angenommen, wo Polizei, die infolge ihrer zahlenmäßigen Beschränkung nicht überall gleichzeitig sein kann, gerade nicht zugegen war.

In einem Erlaß sieht sich der preussische Innenminister nach den geschilderten Vorgängen veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß das verfassungsmäßige Recht jedes Staatsbürgers auf freie Meinungsäußerung und Versammlungsfreiheit den ungehinderten An- und Abmarsch einschließt und daß diese daher gleichfalls mit allen zur Verfügung stehenden polizeilichen Mitteln zu gewährleisten ist. Besonders bei Veranstaltungen größeren Umfangs, zu denen auswärtige Teilnehmer in größerer Zahl zu erwarten sind, werden die zuständigen Behörden daher rechtzeitig auch dafür Sorge zu tragen haben, daß die An- und Abmarschstraßen auch in weiterer Umgebung des Veranstaltungsortes polizeilich so gesichert werden, daß Belästigungen und Uebertreffe auf die an- und abrückenden Versammlungsteilnehmer durch politische Gegner in möglichst weitem Maße vorgebeugt ist. Dabei wird es sich in der Regel empfehlen, Landjäger oder Schutzpolizeiposten besonders in solchen von der Durchfahrt berührten Ortschäften einzurichten, in denen vorwiegend politische Gegner der Veranstaltungsteilnehmer wohnen oder sich aufhalten pflegen.

Diese Sicherungsmassnahmen haben sich selbstverständlich auch gegen Ausschreitungen der durchfahrenden Versammlungsteilnehmer selbst zu richten. Die Zusammenstöße zwischen politischen Gegnern haben vielfach dadurch eine gefährliche Form angenommen und recht bedauerliche Folgen erzielt, daß beim Angriff oder bei der Verteidigung Schusswaffen benutzt worden sind. Wenn auch in diesem Fall die Träger der Waffen häufig nicht im Besitze eines Waffenscheines und demgemäß auch nicht befugt waren, eine Schusswaffe zu führen, so weist der Minister doch auch bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß bei der Prüfung der Voraussetzungen für die Erteilung von Waffenscheinen vornehmlich an Mitglieder politischer Organisationen besondere Sorgfalt geübt werden muß.

Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit.

Das Ende der Ferien.

Nach einer Meldung aus Berlin wird sich noch in dieser Woche der zuständige Ausschuß des Reichsrats mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag beschäftigen. Nach der Zustimmung des Reichsrats und des Handelspolitischen Reichstagsausschusses wird der Vertrag in Kraft treten. Am 5. September wird sich ein weiterer Ausschuß des Reichsrats mit dem Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat befassen. Der Haushaltsausschuß des Reichstags soll, wie bisher geplant, erst in der Mitte des Monats September zusammentreten. Die Ausschüsse des Reichswirtschaftsrats nehmen im Laufe des September auch ihre Arbeiten wieder auf. Zur Beratung steht u. a. das Arbeitsschutzgesetz. Endlich tritt der Arbeitsausschuß zur Prüfung der Zollsätze zusammen, dem bereits eine Reihe von Sachverständigenentwürfen vorliegt.

Eine internationale Pressekonferenz.

Die Presse und die Regierungen.

Die vom Völkerbundesrat einberufene Konferenz von Pressevertretern wird sich unter dem Vorsitz des Besitzers des „Daily Telegraph“, Lord Burnham, in Genf versammeln. Diese Konferenz entspricht einem Beschluß der Völkerbundesversammlung. Sie soll einen ersten Versuch der internationalen Zusammenarbeit zwischen der Presse und den Regierungen vermitteln des Völkerbundes sein. An dieser Konferenz werden sich etwa einhundert der hervorragendsten Persönlichkeiten des internationalen Journalismus beteiligen: Direktoren der Nachrichtenagenturen, Journalisten, Leiter der offiziellen Pressbüros usw. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen hauptsächlich technische Fragen.

Politische Tageschau.

→ **Saargebiet und Handelsvertrag.** Die Handelskammer von Saarbrücken hat in einem Schreiben an den französischen Handelsminister ihre Genehmigung über den Abbruch des deutsch-französischen Handelsvertrages zum Ausdruck gebracht. Die zu Ende gegangenen Verhandlungen, so heißt es, hätten ein Ergebnis gehabt, das gewißlich in einem Warenaustausch zum Ausdruck kommen würde, der für beide Länder und für die ganze Weltwirtschaft vorteilhaft sein werde. Das Saargebiet sei besonders lebhaft und unmittelbar an diesem Warenaustausch interessiert.

→ **Erweiterte Freigabebestimmungen in Amerika.** Wie der Bund der Auslandsdeutschen mitteilt, ist nach einem bei der Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen eingelaufenen Telegramm ihrer New Yorker Vertrauensstelle eine Entscheidung ergangen, die für eine größere Anzahl deutscher Familien, deren amerikanischen Vermögenswerte während des Krieges beschlagnahmt wurden, von einschneidender Bedeutung ist. Während das Treuhänderamt bisher auf Grund der Bestimmungen des Winslow-Gesetzes auch für Handelsgeellschaften freigegeben hat, wird es jetzt durch die erwähnte Entscheidung möglich, daß jeder Teilhaber an einer solchen Firma je 10 000 Dollar zurückerhält.

→ **Neue belgische Propaganda in Holland.** Einer Mitteilung aus Lissabon zufolge sind in der Umgebung der in der Nähe der belgischen Grenze liegenden Ortschaft Retrachement (Provinz Zeeland) an mehreren Stellen belgische Propagandaplatate angeschlagen worden, auf denen die Worte standen: „Wir fordern die Schelde zurück.“ Es wird angenommen, daß die Plakate von belgischen Studenten angeschlagen wurden.

→ **Ein Vertreter des tschechoslowakischen Konsulats bei Kleinfrenz.** Die Berliner tschechoslowakische Gesandtschaft hatte vor einiger Zeit demittiert, daß Franz Klein (Kleinfrenz), der zu der Angelegenheit von Tschus Auslagen gemacht hatte, in Heidenheim von einem Vertreter der Gesandtschaft aufgesucht worden sein soll. Nun heißt es, daß ein Vertreter des tschechoslowakischen Konsulats in Heidenheim gewesen sei. Die Staatsanwaltschaft stellt zurzeit Erhebungen an. Sobald diese abgeschlossen sind, wird darüber Mitteilung gemacht werden.

→ **Ausweisung von Russen aus England.** Die Renter mitteilt, haben zwei Direktoren der Russischen Petroleumproduktions-Gesellschaft die Aufforderung erhalten, England zu verlassen. Im Innenministerium wird dazu erklärt, die Maßnahmen richtete sich nicht gegen die russischen Petroleumzeugnisse als solche, aber gemäß der Politik der Regierung erhielten alle unerwünschten Persönlichkeiten, die nicht zur Durchführung des legitimen Handels notwendig sind, die Aufforderung, England zu verlassen.

→ **Keine Kandidatur Talves und Hoovers.** General Talves erklärte auf Anfrage, daß er nicht beabsichtige, für die Präsidentschaft zu kandidieren. Handelssekretär Hoover, der von seinem Urlaub zurückgekehrt ist, teilt gleichfalls mit, er beabsichtige nicht zu kandidieren. Er werde nicht sein Amt niederlegen, um seine Kandidaturkampagne vorzubereiten, sondern er hoffe, daß Coolidge als Kandidat aufgestellt werden würde. „New York Tribune“ erklärt, daß die Lage noch ganz unklar sei, daß aber die Mehrheit der Republikanischen Partei immer noch auf eine Wiederwahl Coolidges hoffe.

Aus aller Welt.

□ **Die Betrügereien bei der Preussischen Klassenlotterie.** Neben die angeblich im Jahre 1918 vorgelommenen Betrügereien bei den Ziehungen der Preussischen Klassenlotterie erzählt eine Berliner Korrespondenz, daß diese Angelegenheit schon früherzeit Gegenstand eines Strafverfahrens gewesen sei und nunmehr erneut nachgeprüft wurde und daß die Ermittlungen keine Befriedigung bieten, gegen irgendeine Person strafrechtlich vorzugehen.

□ **Schweizerische Auszeichnung für einen vierfachen Berliner Lebensretter.** Die Schweizerische Carnegie-Stiftung für Lebensretter hat dem Kaufmann Heinz Forthmann in Berlin die Silberne Ehrenmedaille und das Ehren Diplom verliehen. Forthmann hatte bei dem schweren Eisenbahnunglück von Bellinghause im Jahre 1924 vier Menschen das Leben gerettet, indem er in einem brennenden Wagen ein Feuer erlöschte.

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Hanson.

81 (Nachdruck verboten.)

„Na, wenigstens ist jetzt doch einer fort!“ sagte er als Selbsttröstung zu dem Richter.

Dieser sah ihn groß an. „Ist das all Ihr Glück?“ fragte er mitteilend. „Dann sind Sie arm! Lassen Sie jetzt ein Ende sein mit allen Streitereien!“ Er ging und grüßte nach über das Rätsel der Menschheit, über ihre Blindheit, ihre Unbeugsamkeit und Selbstschädigung.

Groß war August Ritters Leidenszug, doch kein Sang, keine Rede erscholl an seinem Grabe. Nur herbes Weinen kuppelte leise, und drei waren es besonders, die seinen Tod so schwer betrauernten — Frieda, Eduard und Rosa.

11.

○ **Rätsel Mensch, Rätsel Menschenseele!** Bist du am tiefsten zu bedauern, die du irdisches Unglück tragen mußt, oder wirst du am meisten um unsere Teilnahme, die du das Unglück schaffst und es dem Wengenoßen auf dem Pfad der Aufwärtsentwicklung in die Höhe wirfst? Wie neigt man oft zum Ersteren. Doch wie manchmal wollen wir in Kurzschichtigkeit nicht erkennen, daß des Menschen unwillkommene Hemmungen und Duldungen ihm Gewinn und Bekehrer werden. Wie vielfach verdammten wir den, den das Leben der Eltern mit ihrer Erziehung und ihren Beispielen, den dann falsch geleitete Anschauungen zum Krüger und Greuel der Menschheit machen. Nur Untaten und Unrecht dürfen wir verdammen, doch ihre Urheber messen mit dem Maßstabe unserer

Lebung und seinen Vater, seine Mutter, seine Schwester und einen weiteren Verleihen ins Freie schaffte.

□ **Auf offener Straße die Kette durchschnitten.** In der Friedrichstraße in Berlin durchschnitt ein Mann nach heftigem Wortwechsel auf offener Straße seiner früheren Braut, wahrscheinlich aus Eifersucht, mit einem Rasiermesser den Hals, so daß sie tot zusammenbrach. Polizeibeamte nahmen die Verfolgung des Täters auf. Doch bevor sie ihn erreichen konnten, durchschnitt er sich ebenfalls den Hals. Beide Personen wurden in die Universitätsklinik eingeliefert. Der Täter liegt in bedenklichem Zustande danieder.

□ **Ein Hehlernest ausgehoben.** In Deutsch-Krone in der Grenzmark wurden in letzter Zeit zahlreiche Einbrüche verübt, mit denen Aufklärung sich auch die Berliner Kriminalpolizei befahle, weil man vermutete, daß die Beute der Diebe nach Berlin geschafft wurde. Die Beobachtungen ergaben, daß aus Deutsch-Krone tatsächlich eine große Zahl von Paketfendungen nach Berlin gelangten, und zwar an eine Familie Schadowski in der Langen Straße. Als der Postbote dort wieder einmal Pakete abgegeben hatte, drangen Kriminalbeamte überraschend in die Wohnung ein. Bei einer Durchsichtigung entdeckte man zwischen den Betten versteckt die Pakete, von denen eins Goldbarren, Schmuckstücke und Kleidungsstücke enthielt. Als die Beamten auch einen Kleiderschrank öffneten, entdeckten sie in ihm in einem Haufen Wäsche versteckt einen Mann. Bei seiner Vernehmung nannte er sich Franz Friedemann, wurde aber bald als der Litauer Simon Antonaitis entlarvt, der im Juli d. J. aus der Untersuchungshaft in Spandau entflohen ist und seitdem gesucht wird.

□ **Eine Mutter mit vier Kindern in den Tod gegangen.** Aus dem Oberreich in Raftenburg wurden fünf Leichen geborgen. Es handelt sich um die schwerkranke Frau des schwerverletzten Maschinisten Lauterbach aus Janten-dorf, die mit ihren vier Kindern im Alter von drei bis acht Jahren den Tod gesucht hatte. Der Grund zu der Tat scheint in ehelichen Zwistigkeiten zu bestehen.

□ **Liebestragödie.** Ein 23-jähriger Getreidemüller in Rudolstadt unterhielt mit der Tochter eines Porzellanarbeiters ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war, aber von den Eltern des Mädchens nicht gebilligt wurde. Als der Müller bei seiner Braut eingestiegen war, eilte auf die Hilferufe der Mutter der Vater herbei und wurde von dem Müller durch vier Schüsse lebensgefährlich verletzt. Der Täter verübte einen Selbstmordversuch.

□ **Großfeuer in Stutari.** In Stutari herrscht eine große Feuersbrunst. Hunderte durch die Hitze ausgetrocknete Häuser brennen wie Rinder. Löscharbeiten sind unmöglich.

□ **Gasometerexplosion in Manchester.** In Manchester ereignete sich eine furchtbare Explosion zweier Gasometer in den großen Gaswerken in der Bradford-Road. Menschenleben sind nicht zu beklagen; 18 Personen wurden leicht verletzt. Der Leiter der Werke erklärte, sich über die Ursache der Explosion nicht äußern zu können. Sie stehe jedoch in keinem Zusammenhang mit der Agitation für Sacco und Vanzetti.

□ **Taufunverheerungen auf den Philippinen.** Nach einer Meldung der Agentur „Ando Pacific“ aus Manila hat ein gewaltiger Taifun nördlich der Insel Luzon schweren Schaden, besonders an der Tabakernnte, angerichtet. Ein Fischerboot kenterte. 26 Mann der Besatzung sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

Die Vorbereitungen für Genf.

Berlin, 25. August. Die deutsche Delegation für die diesjährige Tagung des Völkerbundes in Genf wird, wie die „Völk. Zeitung“ berichtet, aus Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. v. Schubert, Staatssekretär Dr. Rüder als Vertreter der Reichsregierung und Ministerialdirektor Dr. Gaus bestehen. Die Delegation reist bereits am 30. August nach Genf, die sachverständigen Referenten folgen nach. Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schubert kehren Ende der Woche nach Berlin zurück, um die Vorbereitungen für Genf zu treffen.

Besuch des Ministerpräsidenten Held beim Reichspräsidenten.

München, 24. August. Ministerpräsident Held hat sich heute nach Dietramszell begeben, um dem Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Höflichkeitsbesuch abzustatten.

armen Raubzeit, an die sovielen Verhältnisse und Ver-forderungen mit oder ohne Erfolg herangetreten sind.

Wir treten noch einmal in Dichters Hof, in „Dich-ters Festung“. Aber wir können ja gar nicht eintreten, denn rundum ist alles verschlossen. Wir sehen durch eine Lücke im schadhast gewordenen Gostor. Wieder sind fünf-zehn Jahre verstrichen und der Hochsommer brüht über dem Gehöfte. Unhörbar streicht die Schwalbe über die Dächer herein in den alten Stall und bringt den gierigen Jungen die Speise in Überfluß. Ruhe lagert über dem ganzen Anwesen. Keine Bewohner sind im Felde.

Doch — nicht alle.

Ein schlurfender Schritt kommt von dem Hause her. Ein großer Mann ist, der daherschlendert mit blöden Augen und ergrauten Augenbrauen, mit ungepflegtem, wirren Warte. Er spricht vor sich hin, es sind unzu-sammenhängende, irre Worte. Nun tritt er in den nahen Solzschuppen und gestikuliert mit den Händen.

„Sa, ich habe mit ihm abgerechnet, hal! Das Holz, das ich dem Schleifer brachte, ha... ich war schlau... er mußte sie! Ich hab's gelebt, wie er's gestohlen hat... und ich hab's dem Schleifer hingefahr'n... und der andere ist tot, der Rittersaugust, und ich hab's gemacht, der Albert! Aber du mußt ab, du hast mir genug geholfen, komm' her...“ und die scharfe Art ergreifend, hieb Albert Dicht in der Irre die scharfe Schärpe mit der Linken in's rechte Handgelenk, daß das Blut hochauf-spritzte und er wie besessen umherrante.

„O mein Bub, mein Jakobche, wann kommst du wie-der?“ schrie er. „O, warum bist du fort, mein...“

Er sank neben den Hacksack hin in Ohnmacht. Das Blut floss.

Aufwertung der Reichsanleihen.

Berlin, 23. August. Am 31. August d. J. findet die erste Auslosung der zweiten Serie der Auslosungsrechte (Nr. 30 000 bis 60 000) statt, die die Anleihebesitzer zur Ablösung ihrer Reichsanleihen des Reiches erhalten haben. Es wird den An-leihebgläubigern empfohlen, sich, soweit dies noch nicht ge-schehen ist, von den Vermittlungsstellen die Nummern der Auslosungsrechte, die ihnen für ihre alten Anleihen zugewor-den sind, vor der Auslosung angeben zu lassen. Die An-leiherschrift für die Neubestanden des Reiches läuft am 31. August d. J. ab. Eine Verlängerung dieser Frist ist nicht beabsichtigt.

Begnadigungen zu Hindenburgs Geburtstag.

Berlin, 24. August. Wie die „B. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist in Preußen ebenso wie im Reich zum Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg eine Amnestie zu erwarten. Die preussische Regierung wird mit der Reichsregierung in dieser Frage konform gehen, und diese ist bereits beschloffen, keine Amnestie zu erlassen, sondern lediglich eine Reihe von Einzelbegnadigungen auszusprechen. Die Regierungen sämtlicher anderen deutschen Länder anschließen. Es werden in Preußen zum Geburtstag des Reichspräsidenten eine Reihe von Einzelbegnadigungen ausgesprochen werden. Wie hoch sich die Zahl beläuft, steht noch nicht fest. Immerhin ist mit einer erheblichen Anzahl zu rechnen, da das preussische Staatsministerium für die Begnadigung aller Personen zuständig ist, die vor preussischen Gerichten abgeurteilt worden sind. Bei den Gnadenakten, die der Justizminister dem Staats-ministerium vorschlagen wird, handelt es sich nicht lediglich um politische Straftaten. Für die Begnadigung kommt auch eine Reihe von Fällen in Betracht, in denen die Tat in sozia-ler und wirtschaftlicher Notlage begangen ist.

Zum Friedensschluß in der Rheinschiffahrt.

Mannheim, 24. Aug. Wie der Deutsche Verkehrs-Verband mitteilt, haben heute mittag sowohl das Deutsche als auch die Maschinisten und Heizer auf den Rheinschiffen die Arbeit wieder aufgenommen, so daß der Streit auf dem Oberrhein als beendet anzusehen ist.

Um die Rheinlandbesatzung.

London, 24. August. Die „Times“ berichten aus Paris, daß die Frage der Verabschiedung der Besatzungstruppen im Rheinland bereits auf einem toten Punkt ge-langt ist. Die Ansichten für eine Regelung der Frage im Rahmen der Völkerbundskonferenz in Genf seien auch nicht sehr ermutigend. Es bestehe anscheinend die Absicht, die Besatzungstruppen im September nach Genf zu gehen, sehr genaue Anweisungen zu erteilen, so daß die Ansichten für eine Regelung der Sache gelegenheitlich besser als bei der letzten Gelegenheit sein dürften. Der Berichterstatter der „Times“ in Brüssel be-hauptet, die belgischen Behörden stimmten mit der Ansicht der französischen Militärs überein, daß die alliierten Besatzungsträfte nicht gut unter 60 000 Mann vermindert werden könnten.

Handelsteil.

Berlin, 24. August.

— **Devisenmarkt.** Das Geschäft war etwas belebter als in den Vortagen. Die deutsche Saluta erfuhr eine weitere Steigerung.

— **Effektenmarkt.** Die Stimmung war trotz der anfänglichen Erholung vom gestrigen Kurssturz ungemein unsicher. Spezial-papiere waren etwas gebessert.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kilo in Ma-Weizen märz. 27.30—27.90, Roggen märz. 22.70—23.10, Sommergerste 22.20—27, Wintergerste 20.80—20.90, Hafer märz. 20.30 bis 21.50, Mais 19.60—19.80, Weizenmehl 35.50—37.25, Roggenmehl 31.50—33.25, Weizenkleie 15.75, Roggenkleie 15.25.

Frankfurt a. M., 24. August.

— **Devisenmarkt.** Die Mark war sehr fest; sie überschritt wäh-rend des Tages mehr als einen halben Zehner den Goldimportpunkt.

— **Effektenmarkt.** Bei durchaus uneinheitlicher Tendenz schaukelten auch Spezialwerte beträchtlich.

Kurz darauf ward das Türchen von außen her geöffnet und Rosa trat müde ein, hinter ihr Marie, ihr Eben-bild, ein Mädchen von etwas mehr als zwanzig Jahren, in blühender Schönheit.

„Sieh, Mutter, sieh!“ rief Marie und trampfte ihre Finger in Rosas Oberarm. Ihre Augen traten fast vor den Kopf. „Der Vater! Er blutet!“

Wortlos rammte Rosa hin zum Schuppen, gefolgt von Marie und schlug die Finger ineinander. Dann rammte sie zum Hause und holte, was ihr in der Eile zum Ver-binden passend schien. Albert röchelte leise. Verbunden schafften ihn Frau und Tochter mit Niesenanstrengung auf sein Lager. Schänd und Sühne! dachte Rosa, als sie ihn so hilflos liegen sah. Viel hätte nicht gefehlt und er wäre völlig verblutet, vor Ermattung gestorben. Man sorgte für das Erste, daß ein Arzt kam und ließ ihm treue Pflege angedeihen. Pflege die er nicht verdient, und die er, selbst einen Menschen aufs Spiel setzend, anderen niemals hatte zuteil werden lassen.

So erholte er sich langsam wieder für die erste Zeit. Doch es war nicht von Dauer. Sein Verstand, den er schon vor Jahren halb verloren, anscheinend weil ihn sein ungezogener Liebling Jakob verlassen und in die Fremde gegangen war, wo er im Söldnerheere eines fremden Staates die letzte Spur ließ und dann verschollen war, kehrte nie mehr ganz wieder. Doch das dunkle Verwirr-sein seiner Schuld wich nicht von Albert. Immer wieder fabelte er davon, wenn er durch Hof und Gärten schlän-derte und dabei die rechte Hand wie ein welkes Blatt machlos auf und niederwarf.

(Fortsetzung folgt.)

Lotales.

Hochheim am Main, den 25. August 1927.

—r. Einführung des neuen Herrn Rektors. Die Schule hat nach den Sommerferien am Montag in dieser Woche wieder ihren Anfang genommen. Gleichzeitig war an diesem Tage die Einführung des neuernannten Rektors, Herrn Hauptlehrers Felix Haubmann, bisher in Erbach im Taunus, in sein Amt. Zu diesem Aktus hatten sich eingefunden Herr Kreisschulrat Dr. Becker als Vertreter der Regierung in Wiesbaden, ferner Vertreter der hiesigen städtischen Körperschaften: des Magistrats, der Schuldeputation und des Elternbeirates, die Herren Geistlichen und das Lehrerkollegium. Der bisherige Stellvertreter, Herr Konrektor Kinkel, eröffnete die Feier mit Worten der Begrüßung und sang alsdann mit der vereinigten oberen Knaben- und Mädchenklasse ein entsprechendes Lied. Nach dem hierauf ein Schüler ein Gedicht vorgetragen, ergriß der Herr Kreisschulrat das Wort und stellte der Versammlung den neuen Schulleiter vor. Er führte aus, daß dieser durch das Vertrauen der Regierung nach erfolgter Wahl durch die Schuldeputation und den Magistrat zu diesem Amte berufen worden sei und wünschte ihm zu seinem neuen Wirkungskreise Gottes reichsten Segen. Im Namen des Lehrerkollegiums hieß Herr Konrektor Kinkel den Kollegen und künftigen Leiter unserer Schule herzlich willkommen und betonte, daß alle Glieder des Kollegiums ihm das vollste Vertrauen entgegenbrächten. Herr Beigeordneter B. J. Siegfried entbot im Namen der Stadtgemeinde Herrn Haubmann freundlichen Gruß. Er wies auf die schweren und verantwortungsvollen, aber auch segensreichen Aufgaben hin, die ein Lehrer und Schulleiter in der gegenwärtigen bewegten Zeit zu erfüllen habe und wünschte ihm guten Erfolg in seiner Wirksamkeit zum Segen der hiesigen Jugend und unserer Stadt. Nachdem hierauf noch eine Schülerin die Gelöbnisse der Schulklassen in poetischer Form zum Ausdruck gebracht hatte, ergriß sodann der neue Herr Rektor das Wort. Er dankte zunächst allen, durch deren Vertrauen er an diese Stelle berufen worden sei, der Regierung, die ihn vorgeschlagen, und den städtischen Körperschaften, die ihn gewählt hatten. Er versprach sein wichtiges Amt mit Umsicht, Takt und möglichster Treue zu versehen und sich hierzu die allseitige Mithilfe seiner Mitarbeiter im Kollegium. Ein frohes Danklied schloß hierauf die andrucksvolle Feier.

—r. Der Artikel „Hohes Alter“ in der letzten Nummer dieses Blattes bedarf einer Berichtigung. Es sind 31. in unserer Stadt nicht 14, sondern 18 Einwohner über 80 Jahre alt. Somit kommen zu den bereits genannten noch hinzu: Totengräber Karl Treber und Witwe Luise Breckheimer 82 Jahre alt. Die Witwen Sobilla Keim und Agatha Lechner mit 85 Jahren.

—r. Bartholomäusfest. Gestern, am 24. August, feierte die Kirche das Fest des hl. Apostels Bartholomäus. Dieser Tag steht im Zeichen der Ernte, die um diese Zeit im vollen Gange ist, in diesem Jahre sich aber bedeutend durch die Ungunst der Witterung verspätet hat. Legenden berichten: Bartholomäus, der auch Nathanael, d. h. „von Gott gegeben“, hieß, habe in Indien den Heiden das Evangelium gepredigt und sei in Armenien gekreuzigt worden. Nach anderen Versionen sei er auch nach Bayern gekommen. Der „Königssee“ wird im Volksmunde auch „Bartholomäussee“ genannt, ebenso hat eine Halbinsel dieses Sees, auf der die Wallfahrtskirche „St. Bartholomäus“ erbaut wurde, nach ihm ihren Namen. Auch viele andere Kirchen im Lande bis nach Norden (Danzig) sind diesem Apostel geweiht. Er wird in manchen Gegenden auch als Schutzheiliger der Ernte verehrt und um Verleihung einer guten Ernte angefleht. Ihm zu Ehren wurden die Kirchweih und Erntedankfest in Norddeutschland gefeiert. Darum spielt auch der St. Bartholomäusfest im Volksleben eine wichtige Rolle. Um diese Zeit wurden und werden die ersten Brote aus frischem Kornmehl der neuen Ernte gebacken und besonders gelehrt. Eine alte Bauernregel, die jedoch in ihren Angaben nicht zutreffend ist lautet: „Bartholomäus, wer Korn hat, der sä, wer Hafer hat, der rech, wer Apfel hat, der brech!“

Turngemeinde Hochheim. Bei dem am Sonntag, den 14. August stattgefundenen Bezirksjugendturnen konnten in der Oberstufe die Turner E. Schaulinsky den 8. mit 153 Punkten, Martin Keim den 11. mit 147 Punkten und R. Kaiser den 17. Sieg mit 133 Punkten, in der Unterstufe Turner A. Doefler mit 153 Punkten den 4. und H. Gröning mit 130 Punkten den 19. Sieg erringen. Wir rufen ihnen ein dreifaches Gut Heil zu und hoffen, daß nach recht oft preisgekrönt nach Hause kommen mögen. Am kommenden Sonntag, den 28. August findet auf dem Sportplatz ein Lehrgang für Handball statt, wozu ca. 30 auswärtige Turner erscheinen; wir bitten die Mitglieder, welche ein Turnquartier zur Verfügung stellen wollen, dieses bis spätestens Donnerstag dem Vorstand mitzuteilen. Gut Heil.

Samstag und Sonntag:

„Die Königin des Weltbades“

8 Akte und das lustige Beiprogramm. Sonntag 4.30 Uhr Kindervorstellung: „Zadie der Lausbub“.

„Die Königin des Weltbades“. Die kleine Micheline, eine arme Schneiderin, hat eine unbegreifbare Sehnsucht nach dem Leben. Gar zu gern möchte sie einmal die Welt kennen lernen „in der man sich nicht langweilt“. Sie ist ein echtes Pariser Kind und kaum hat sie ihr Tagewerk vollendet, so steht sie schon auf der Seine-Brücke und schaut neugierig in jedes elegante Auto hinein und bewundert die eleganten Damen und Herren, die in die Oper fahren. — Eines Tages kommt der große Zufall, der sie bald zum Mittelpunkt der eleganten Welt macht. Sie lernt aber auch zugleich die Leiden und Freuden des Lebens und der Liebe kennen; aus der armen, kleinen Micheline wurde: „Die Königin des Weltbades“. Dieser 8 aktige Film ist in

Das deutsche Volkslied in der nassauischen Maingegend!

(Schluß.)

Es ist sicher, daß unter all dem, was heute noch an Volksliedern im Maingau lebendig ist, wertvolles Volksgut steckt, es ist sicher, daß noch manches geschriebene Liederbuch, das von irgend einem langeschreibenden Mädchen oder Burschen angelegt wurde, in irgend einer Truhe schläft, um vielleicht durch diese Zeilen der großen Arbeit am deutschen Volksliedergut zugänglich gemacht zu werden. Wir sind hierzulande leider noch nicht so weit und die Teilnahme weiterer Volkstreife an der Volkstunde ist noch nicht so ausgeprägt, daß, wie etwa in Dänemark, der Bauer auf dem Felde sein Notizbuch bei sich trägt, der Arbeiter am Schraubstock seinen Block bei der Hand hat um alles das, was ihm etwa an Liedern, alten Sprüchen und Volksüberlieferungen einfällt, zu notieren und der nächsten Sammelstelle zuzuführen; wir sind noch nicht so weit wie Finnland, das seinen ganzen städtischen Aufbau auf seinen nationalen Volksüberlieferungen errichtet hat und durch ein wundervoll ausgelagertes System der Katalogisierung die gefundenen Schätze wieder vollklingend macht, sind noch lange nicht so weit wie China zur Zeit seines großen Lehrers Confucius, von dem erzählt wird, er habe einst seinen Sohn gerufen, um ihn zu fragen, ob er sich schon in die Liederchen vertieft habe und als dieser ihm zur Antwort gab, er sei vor wichtigeren Angelegenheiten bisher nicht dazu gekommen, da habe der Alte kurz angebunden erwidert, wer die schönen Liederchen nicht zu schätzen wisse, der habe nimmer und nirgend mitzupredigen. Diese große Wertschätzung der volkstümlichen Gesänge war nicht etwa nur eines Schullehrers des ehrwürdigen Meisters, dieselbe wurde von den leitenden Kreisen des himmlischen Reiches durchaus geteilt. Viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung als die Vorfahren der meisten heute so bildungsreichen europäischen Völker im Ritt der Waffen noch den liebsten und fast einzigen Wohlklang fanden, als dieselben mit ihren groben Stimmen eher zu brüllen und zu grunzen als zu singen vermochten, zu jenen entlegenen Zeiten ertönten von den Lippen der schlitzäugigen Zopfstäger mancherlei Weisen und es war im Reich der Mitte damals von Staatswegen angeordnet, daß in den einzelnen Statthaltereien die Volkslieder gesammelt und an die oberste Verwaltung nach der Hauptstadt eingeleitet werden sollten. Solchermaßen glaubten die Behörden sich am besten über die unmittelbaren Äußerungen des Volkslebens unterrichten zu können, so am sichersten die Hand am Pulse des Volkstörpers zu halten und die innersten Regungen der Volksseele wahrzunehmen.

Paris und Baden-Baden aufgenommen und wird Ihnen ungeteilten Beifall finden. — Er läuft am Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im hiesigen U. T. — Vorher werden die drei Vöden in dem 2 aktigen Lustspiel „Die törichte Jungfrau“ auftreten. — Am Sonntag um 4.30 Uhr findet eine Kindervorstellung: „Zadie, der kleine Lausbub“ statt. Machen Sie Ihren Kleinen eine Freude.

Trostloses Erntewetter.

Seit Wochen regnet es fast unaufhörlich. Die Sonne blickt nur für kurze Stunden durch. Die Folge ist, daß die Ernte nur sehr schwer und in herabgesetzter Qualität geerntet werden kann. Die Verhältnisse in der Landwirtschaft werden dadurch noch schwieriger gestaltet, daß die Zahl der Arbeitskräfte, die der Landwirtschaft zur Verfügung stehen, sehr zurückgegangen ist. Die Erntelosigkeit hat sich so erniedrigt, daß selbst bei Herabsetzung der Ansprüche an die Eignung als Landarbeiter sehr wenige Arbeiter mehr herauszuholen sind. Wer durch das Land fährt und sieht, wieviel Getreide noch draußen steht und liegt, so daß es in den Boden gedrückt wird und auswächst, der sieht auch, daß die Verhältnisse zu großen Bedenken Anlaß geben. Es ist daher notwendig, daß die Landwirtschaft in den Stunden, die zur Einfuhr des Getreides erforderlich sind, die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung hat. Die maßgebenden Regierungsorgane werden Maßnahmen ergreifen müssen. Es steht viel auf dem Spiel. Eine schlecht geborgene Ernte würde uns in noch größerer Abhängigkeit vom Ausland bringen.

Die Steuererträge in Sowjetrußland.

Der Steuerertrag in Sowjetrußland betrug in den ersten 9 Monaten des laufenden Geschäftsjahres:

Insgesamt	Verbrauchssteuer	Landwirtschaftssteuer
1266.565.000 Rbl.	624.179.000 Rbl.	202.432.000 Rbl.
Industrie- und Gewerbesteuer	Einkommensteuer	Zolleinnahmen
150.721.000 Rbl.	119.198.000 Rbl.	85.339.000 Rbl.

Seitdem in Freiburg i. Br. das Deutsche Volksliedarchiv seine Arbeiten aufgenommen hat und nach dem Kriege mit erneuter Kraft an die Bewältigung der riesenhaften Aufgabe, ein Werk deutscher Volkslieder zu schaffen, das alle deutschen Stämme umfaßt, herangetreten ist, wurde auch der Ausbau der Organisation für den Regierungsbezirk Wiesbaden wieder in die Wege geleitet und die erwähnte „Volksliedsammelstelle“ geschaffen. Sie hat neben der wissenschaftlichen Aufgabe, die der Erfassung möglichst des gesamten Volksliedschatzes des Arbeitsgebietes gilt, eine praktische Aufgabe, die sie voll erst im Laufe der Zeit erfüllen kann, indem sie den heimischen Gesangsvereinen, den heimischen Jugendgruppen, den heimischen Schulen das Wertvolle des gesammelten Gutes zurückgibt. Schon heute ist es möglich, eine Reihe von Liedern mit Lautenbegleitung, in drei- und vierstimmigem Satz, mit leichter Klavierbegleitung, die wertvolles, heimisches Gut darstellen, an ernsthaft darum bemühte Stellen leihweise zu vermitteln, schon heute können Vorträge über bestimmte Themen aus der Geschichte und dem Leben des heimischen Volksliedes gegen ganz geringes Entgelt veranstaltet werden, so daß tatsächlich eine praktische Wirksamkeit sich langsam anbahnt. Und daß der Widerhall aus Volkstreifen nicht fehlt, das beweisen die Zuschriften aus den verschiedenen Kreisen. Wer wäre auch nicht in der Lage, ein Lied, sein Lieblingslied, wenigstens dem Wortlaut nach, aufzuzeichnen? Wer entsänne sich nicht eines alten Soldatenliederbuches, das er einstmalig sich anlegte, wer frante nicht einmal in den alten Papieren nach des Großvaters schön geschriebenen Liederbuch mit der wunderbar verschörfelten Schrift und gäbe es leihweise auf einige Wochen der Volksliedsammelstelle? Und kann die Mutter, die mit einem uralten Anterlied ihr Kind einschläfert, mit einem lustigen Anterliedchen den kleinen Mann reiten läßt, nicht Papier und Bleistift nehmen und das Gesungene aufzeichnen? Ja, ein reines Verzeichnis von Liedanfängen ist wertvoll, denn sind erst die in unsere Hände gelangt, wissen wir, wo wir anzuklopfen zu haben um etwas abzuholen, so stellen wir uns zu gelegener Zeit schon ein und heimischen Wort und Weise als willkommene Beute ein. Vielleicht dürfen wir an dieser Stelle schon bald über den Erfolg dieser kleinen Arbeit, die im Wesentlichen anregen wollte, berichten.

Otto Stüdtgen.

* Wettervorhersage für Freitag. Veränderlich, kühl; an vielen Stellen Niederschläge.

* Ein einfaches Mittel gegen Insektenstiche im Hals. Hier und da hört man davon, daß Insektenstiche im Hals nicht nur zu augenblicklichen schweren gesundheitlichen Störungen, sondern zum Tode geführt haben. Es gibt nun ein einfaches Mittel, das, sofort angewandt, plötzliche Erleichterung bringt. Ist man während des Schlafs von Bienen und Wesen durch ein Insekt im Hals gestochen worden, so nehme man einen Teelöffel voll Kochsalz mit etwas Wasser angesüßigt und verschlucke es langsam.

Vom Buch der Bücher.

Katholische Volksbibel. Von vielen Seiten wurde schon oft der Vorwurf gemacht: wir Katholiken hätten keine Bibel, wir würden nur nach Auszügen unterrichtet. Dieses entspricht nicht den Tatsachen. Meines Wissens hat schon der deutsche Episkopat auf seiner berühmten Würzburger Konferenz den dringenden Wunsch ausgesprochen ein solches Werk „Die vollständige Bibel“ als katholisches Hausbuch anzuschaffen. Diesem Wunsch entspricht das Bibelwerk des Verlages Kösel u. Pustet, München, musterhaft übertragen nach dem Urtext und der Vulgata von Dr. Alfons Heilmann, Priester der Diözese Rottenburg bei Stuttgart und mit Unterstützung des sel. Bischofs Dr. Paul Wilhelm von Keppler, ausgestattet auf das Prächtigste mit 44 Holzschnitten des großen Kirchenmalers Gebhardt Zügel, München. Es ist somit der größte Wunsch der katholischen Kirche erfüllt worden: „Ein Spruch, ein Vers der Bibel gleicht jener Seemuschel, die, ans Ohr gehalten, ein Brausen, wie das des Meeres vernommen läßt; in jedem Brausen der Wogenschlage des Gotteswortes, des Ozeans, aus dem die Bäche und Flüsse der edlen Andacht und Weisheit erquellen.“

Aus Nah und Fern.

Der Verlobte Tag in Flörsheim am Main.

Wieder rüstet sich Flörsheim um seinen „Verlobten Tag“ am Montag, den 29. August zum 261. male hochfestlich zu begehen. Es war im Jahre 1666 als in hiesiger Gemeinde eine furchtbare Pestheule wüthete. Flörsheim zählte damals etwa 1200 Einwohner (heute 6000) und ca. ein Viertel der Bewohner erlag der Seuche. In ihrer größten Angst und Not wandten sich die Einwohner zu dem Retter aus aller Not, zu Gott, und gelobten alljährlich, wie uns das vergilbte Blatt der Chronik zeigt, „Quamdiu lapis super lapidem Flörsheim permaneret, so lang in Flörsheim ein Stein auf dem anderen steht“ einen Tag im Jahre ganz Gott zu weihen und durch feierlichen Gottesdienst und Prozession festlich zu begehen. Ihr Flehen wurde erhört und die Seuche stand plötzlich still.

W Mainz. (Jubelfeier des Römisch-Germanischen Museums.) Das Römisch-Germanische Zentralmuseum, die Schwesteranstalt des großen Germanischen Museums zu Nürnberg, begeht in den Tagen vom 1. bis 3. September d. J. die Feier seines 75jährigen Bestehens. Am Donnerstag, 1. September, findet aus diesem Anlaß im neuen Saale der Stadthalle ein Begrüßungsabend nach rheinischer Art statt. Am Freitagvormittag 10 Uhr ist eine akademische Feier im Akademieaal des Kurfürstlichen Schlosses vorgesehen. Nach einem von der Stadt gegebenen gemeinsamen Frühstück in der Stadthalle finden von nachmittags 3.30 Uhr ab Führungen in den verschiedenen Mainzer Museen statt, und abends geht im Stadttheater als Festvorstellung für die Teilnehmer an den Jubiläumsfeierlichkeiten Handels Oper „Otto und Theophano“ in Szene.

Δ Gießen. (Im Steinbruch verschüttet.) Der Arbeiter Rohn wurde in einem Steinbruch bei Grünberg durch plötzlich niedergehende Gesteinsmassen verschüttet. Mit lebensgefährlichen Verletzungen kam er in die hiesige Klinik, wo er bald nach der Entlieferung starb. Die Frau des Verunglückten ist vor einiger Zeit gleichfalls tödlich verunglückt, so daß nun vier unterjüngte Kinder allein zurückgeblieben sind.

Δ Gießen. (Die Folgen einer Windhose.) Ein in den letzten Tagen zwischen Groß-Eichen und Höderdorf niedergegangenes Gewitter war von einer heftigen Windhose begleitet. Das Unwetter richtete erheblichen Schaden an. Vom Dach einer Mühle wurden die Ziegel gerissen, Eichen von fast einem Meter Durchmesser wurden glatt abgedreht und von den Äckern die Garben weithin entführt.

Δ Kuerbach. (Auf dem Dach gelandet.) Welche Folgen das sinnlose Rennen mit Motorrädern hat, zeigt wieder einmal folgender Fall: Dieser Tage kamen vier Motorradfahrer in rasendem Tempo aus der Richtung Heidelberg. An der Bachbrücke konnte ein Fahrer die Kurve nicht nehmen und rannte gegen das Haus eines Bädermeisters. Hierbei wurde der Fahrer bis auf das Dach des Hauses geschleudert und schwer verletzt. Auch der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen.

Δ Schotten. (Eisenbahnwaggons als Zwangsquartiere.) Auf Grund der an anderen Orten gemachten günstigen Erfahrungen beschloß der Gemeinderat den Ankauf von Eisenbahnwaggons zur Einquartierung schlecht zahlender Mieter in städtischen Häusern. Die Lieferantin, eine Darmstädter Firma, richtet die Waggons gleich wohnlich her.

Δ Hartmannshain. (Genehmigter Bahnbau.) Das hiesige Ministerium hat den Bahnbau Birstein-Hartmannshain genehmigt, so daß noch in diesem Jahre mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Δ Bad Nauheim. (Taschendiebstahl an der Arbeit.) In den letzten Nächten hat sich hier wieder ein Taschendiebstahl betätigt. Er stieg in verschiedene offene Zimmer einer Villa und eines Hotels ein und entwendete mehrere Uhren, Schmuckstücke und das erreichbare Geld. Vermutlich handelt es sich um einen reisenden internationalen Dieb.



Deutschlands Tonkünstler im Frankfurter „Sommer der Musik“.

Ihr Weg zu uns lohnt sich bestimmt!

Einige enorm bill. Preise aus unserer Spezial-Bettwarenabteilung:

Matratzen

Strohmatratzen 1 1/2 u. 2 schläfrig, guter Stoff, 1a verarbeitet	750 9.50
Seeprass-Matratzen 4teilig, füllig, Dreilagerung u. gute Füllg. 1 1/2 u. 2 schläfrig 28.- 22.50	2050 22.50
Woll-Matratzen 4teilig, in Streifen- u. Jacquard- Drell m. Reutuchfüllg. 38.- 32.-	2600 32.-

Bettfedern

in guten und besseren Qualitäten, nur best gereinigte staubfreie Ware	
Bettfedern für Kissenfüllung Pfund	90 1.80 1.40
Bettfedern füllkräftige Ware Pfund	225 3.75 2.75
Bettfedern kneeweich, füllkräftig Pfund	390 6.50 5.80 4.50

Bettwaren mit Federfüllung

Reklame-Kopfkissen mit 2 Pfund Federn gefüllt	280 3.80
Kopfkissen 80/80 cm gr. federdicht. Barch. mit 2 Pfund Federn gef. 5.50 5.-	450 5.50
Kopfkissen 80/80 cm gr. federdicht. glattrot. Barch. m. 2 Pfund Fed. gef. 10.50 8.50	650 10.50
Reklame-Deckbetten solider Barchent, mit 5 Pfund Federfüllung 18.50 15.50 12.50	950 18.50
Bessere Deckbetten in allen Gr., rot, gold, lil, blau, Federfüllung mit Daun. u. Dauenen gefüllt zu raunend billig. Preisen	
Bettkollern moll. Qual., in licht. Jacquardmull, farnelhaar- farb. m. b. Borde 8.50 7.50 6.50 5.50	450 8.50
Steppdecken in gr. Auswahl, mit gut. Füllg. ein- u. 2teilig 24.- 20.- 16.50 12.-	850 24.-

Weiße Daun. und Halbdauen sehr billig!

Bettuch-Hausluch

rolle Breite, solide Waren Meter 1.40	125 1.40
Bettuch-Halbleinen Bettuch-Gr. in enorm. Ausw., in best. u. feinst. Qualitäten Meter 2.50 2.25 1.80	148 2.50
Bett-Damast weiß 160 cm br. Mtr. 1.65, 130 cm br. Mtr. 1.10, 80 cm breit Mtr.	72 1.65
Bett-Damast schönst. Blumen- mull. 160 cm br. Mtr. 1.95 130 cm br. Mtr. 1.35 80 cm br. Mtr.	95 1.95

Bett-Barchent

unferte guten federdichten Spezialqual. Reklamepreis	
160 cm br. 2.25 130 cm br. 1.80 80 cm br. 1.20	120 2.25
Matratzen-Dreile erstes Fabrikat, in allen Far- benstellungen 3.50 2.50 1.80	125 3.50

10% Rabatt Auf diese erstaunlich billigen 10% Rabatt Preise ausserdem noch

Guggenheim & Marx

24 Schusterstraße 24

Obst wird angekauft

von mittags 12.30 Uhr ab.

Gasthaus „Zur Traube“

„Rheinischer Sang“

Rheinlieder-Potpouri

mit überlegter Textstrophe zum Mitsingen
zusammengestellt von
F. Hannemann

für Klavier Mk. 2.-	für Blasmusik Mk. 4.00
„Salon-Orchester“ Mk. 3.-	„Zither“ Mk. 1.00
„grosches Orchester“ Mk. 4.-	„Mandol-Quartett“ Mk. 0.60

Texte zum Mitsingen Mk. 0.02

Dieses Potpourri enthält 18 der allerbeliebtesten Rhein-
lieder u. a.: Ein rheinisches Mädchen; Orüht mir das blonde
Kind am Rhein; Soll ich Euch ein Liedchen singen; Kling-
klang, goldner Wein; Dort wo der alte Rhein; Im Rolands-
bogen usw.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Gibt zur Hindenburgpende!

Annahmestellen bei allen Banken,
Sparkassen, Postanstalten u. s. w.

Bienen-Honig

hielerte ich ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der
wirtschaftlichen Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiss und Dr.
Laband, beeidigte Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuch-
ungen bekannten beeidigten Handels-Chemiker Dr. R. Zöckler,
Bremen untersucht ist. Den 10 Pfund-Eimer zu M. 10.70, 5 Pfund-
Eimer M. 6.20. Nachnahme 30 Pfennig mehr.
Pundack, Lehrer a. D., Hude 593 I. Oldbg.
In einem Monat 1595 neue Kunden.

Man bittet kleinere An-
zeigen bei Aufgabe
sotort zu bezahlen.

Am Samstag wird ein
3 Uhr ein
Schwein ausgehauen
bei Anna Weibäcker
Raffensheimerstraße